

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Band:** 70 (2014)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Wort und Antwort: Ortsnamen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wort und Antwort: Ortsnamen

### Flawil statt Fláwil am Radio: Was ist richtig?

Seit einiger Zeit fällt mir am Radio auf, dass Ortsnamen anders betont werden, als ich es erwarte. Gibt es Nachschlagewerke dazu? Könnten sich die Sprecher und Sprecherinnen darin kundig machen? Seit Menschengedenken werden in der Ostschweiz die Ortsnamen Fláwil und Úzwil auf der ersten Silbe betont, aber im Radio höre ich dann plötzlich Flawil und Uzwil – dabei handelt es sich nicht um Ortschaften im Tes-

sin. In den Staumeldungen kommt oft der Eckflühtunnel vor. Er wird meist auf der zweiten Silbe betont.

Auch Basel St. Johánn ist schon ganz geläufig. In Zürich musste immerhin die Ansage der VBZ im Tram von Hirschwiesenstrasse in Hírschwiesenstrasse geändert werden – vermutlich zu viele Beanstandungen der sprachkundigen Fahrgäste.

*Gabriele Bruckmann, Zürich*

### Betonung von Ortsnamen an der Mundart ausrichten

*Wir haben die Frage den Redaktoren des «Schweizerhochdeutsch»-Duden vorgelegt; sie schreiben:*

Eigentliche Regeln sind uns nicht bekannt, aber es spricht doch alles dafür, dass man bei Ortsnamen im Schweizerhochdeutschen dieselbe Betonung anwendet, die auch der Ortsdialekt kennt.

Der Aussprache-Duden<sup>1</sup> führt viele Ortsnamen auf, böte also eine erste Hilfe. Allerdings führt er für Flawil beide Betonungen an. Gründlichere Wegleitung bietet das Lexikon der

Gemeindenamen<sup>2</sup>, wo jede Gemeinde auch in ortsdialektaler Lautung genannt wird. Auch hier kommen ein paar Fehler vor, aber im Grossen und Ganzen ist es doch sehr zuverlässig. Flawil und Uzwil werden hier mit Erstbetonung gegeben.

Um die Betonung von Flurnamen herauszufinden (wie einer dem beanstandeten Tunnelnamen zugrunde liegt), sucht man am besten in *ortsnamen.ch* nach – etwa die Hälfte der Deutschschweiz ist dort schon enthalten. Was indessen die richtige Betonung der zürcherischen Hirschwiese ist bzw. einst war, kann man

<sup>1</sup> Das Aussprachewörterbuch (Duden-Band 6); beim Radio massgeblich: Forum Phonicum, Max Mangold, A Swiss Pronouncing Gazetteer (Populated Places), ISBN 3-930110-01-6. Der Autor ist auch Redaktor des Duden 6.

<sup>2</sup> Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen. Herausgegeben vom Centre de Dialectologie an der Universität Neuenburg unter der Leitung von Andres Kristol. Frauenfeld 2005.

heute kaum noch eruieren. Der Name lebt ja nur noch im Strassenamen weiter, Alteinheimische in Oberstrass und Örlikon, die dort noch gebauert haben, dürfte es längst nicht mehr geben.

Wir kennen aus der Familienüberlieferung eine Seehalde im Zürcher Unterland, und die wird von den Alteinheimischen tatsächlich auf dem Grundwort betont (Halde; wie in Bern die Schosshälde) – so gesehen, wäre auch eine Hirschwiese mit Betonung auf dem Grundwort (Wiese) denkbar. Aber zumindest heute er-

wartet man offenbar Betonung auf dem Bestimmungswort (Hirsch), und es ist ja nicht nur der alte, sondern auch der moderne Sprachgebrauch, der von Relevanz ist.

Die Aussprache des baslerischen St. Johánn mit Betonung auf der letzten Silbe ist durchaus richtig. Schliesslich heisst es im Dialekt «Santiháns». Wenn die Basler einmal Santjohánn sagen, bleibt die Betonung auf der Schlussilbe; niemals sagen sie Santjóhann, geschweige denn «Santíhans».

*Christoph Landolt und Hans Bickel*

---

## Briefkasten

**Bearbeitet von Jilline Bornand  
und Andrea Grigolet,**  
**Compendio Bildungsmedien AG**  
**([sprachauskunft@compendio.ch](mailto:sprachauskunft@compendio.ch))**

**Frage:** Folgender Titel stand in unserer Zeitung: «**Strompreise: Jeder Gemeinde ihren eigenen Tarif – meist (noch) ein günstiger**». Ist da alles richtig?

*Antwort:* Der Titel lehnt sich an die Redensart «Jedem das Seine» an. Von daher ist die Fügung «*Jeder Gemeinde ihren eigenen Tarif*» (wen oder was?) grammatikalisch korrekt. Nur der Zusatz «meist noch ein günstiger» sollte im gleichen Fall wie sein Bezugswort stehen, nämlich im Akkusativ. Korrekt sollte es also heissen:

«*Strompreise: Jeder Gemeinde ihren eigenen Tarif – meist (noch) einen günstigen*». Generell erscheint dieser Titel durch das Fehlen eines Verbs und durch die Verwendung eines Doppelpunktes zusammen mit einem Gedankenstrich recht kompliziert und ist wohl kein Paradebeispiel einer eingängigen Titelsezung.

**Frage:** Kann ich sagen: «Ihre persönliche Beraterin oder Berater ist gerne für Sie da», oder braucht es eine **Wiederholung**: «Ihre persönliche Beraterin oder Ihr persönlicher Berater ist gerne für Sie da»?

*Antwort:* Bei geschlechtsneutralen Formulierungen im Singular können Pronomen und Adjektive nicht ein-